

Ausgesiebte Dispensationen

Autor(en): **Bignasca, Nicola**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mobile : die Fachzeitschrift für Sport**

Band (Jahr): **11 (2009)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-992012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ausgesiebte Dispensationen

Der Anteil der aus Gesundheitsgründen verpassten Sportlektionen variiert von Schule zu Schule. Das belegt die einzige in der Schweiz durchgeführte Untersuchung über die Freistellungen im Fach Sport. Im Kanton Genf zeigt die Einführung eines neuen Arztzeugnisses erstaunliche Ergebnisse.

Text: Nicola Bignasca, Foto: Daniel Käsermann

Das neue Formular, das die erlaubten Bewegungs- und Sportaktivitäten der dispensierten Schülerinnen und Schüler genauer beschreibt, basiert auf einer Untersuchung der Arztzeugnisse, die den Lehrpersonen während eines Jahres vorgewiesen wurden. Diese wertvolle Arbeit geleistet hat eine interdisziplinäre Gruppe aus Vertretern aus dem Sportunterricht und einem auf Bewegung spezialisierten Arzt vom Jugendgesundheitsamt des Kantons Genf. Sie hat in einem heiklen Bereich, der für die Förderung von Bewegung und Sport grosse Bedeutung hat, Transparenz geschaffen.

Lange Abwesenheiten

Die ärztlichen Bescheinigungen sind von den Sportlehrpersonen während des Schuljahres 2001/02 gesammelt worden und belaufen sich auf 1688. Geht man davon aus, dass in der betreffenden Zeit

jede Schülerin und jeder Schüler nur ein einziges Arztzeugnis vorgewiesen hat, sind 15 Prozent der Schülerschaft betroffen. Auf der Primarschulstufe ist aufgrund des relativ tiefen Prozentsatzes an Arztzeugnissen auf eine weitere, vertiefte Untersuchung verzichtet worden. Die übrigen Bescheinigungen sind in einem zweiten Schritt aufgrund der Dauer der Abwesenheit in vier Gruppen eingeteilt

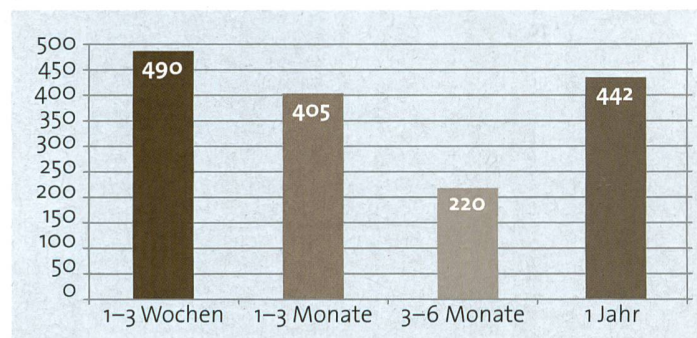


Abb. 1: Verteilung der Arztzeugnisse aufgrund der Dauer der Abwesenheit.

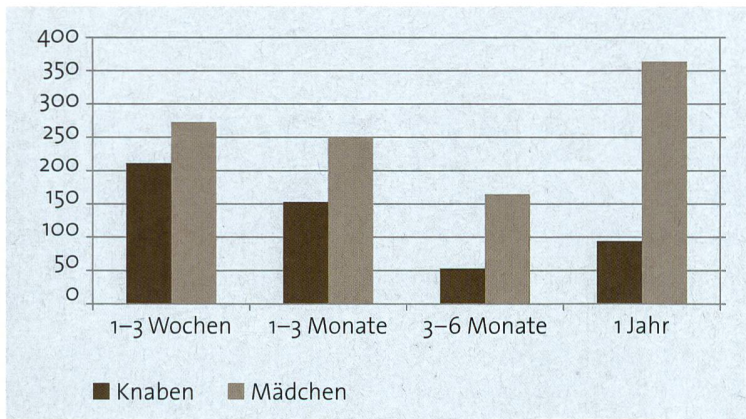


Abb. 2: Verteilung der Arztzeugnisse aufgrund des Geschlechts.

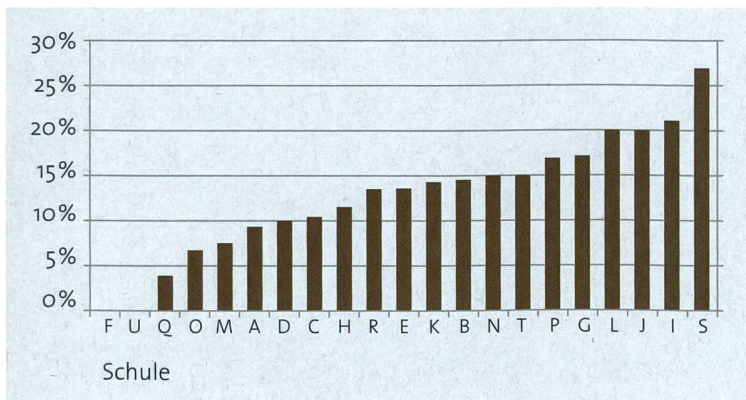


Abb. 3: Prozentsatz der Arztzeugnisse an den verschiedenen Schulen.

worden (s. Abb. 1). Aus dieser Analyse resultiert die relativ hohe Zahl an Absenzen über das gesamte Schuljahr: Eines von vier Zeugnissen betrifft Schülerinnen oder Schüler, die im betreffenden Jahr nicht an einer einzigen Sportstunde teilgenommen haben. Leider verhindert die fehlende Information über weitere Einzelheiten wie beispielsweise die Art der Beeinträchtigung oder die verordnete Therapie gezielte und aus didaktischer Sicht wertvolle Untersuchungen. Jedoch müssen das Arztgeheimnis und der Schutz der Privatsphäre gewahrt werden.

Die eine mehr, der andere weniger

Die Tendenz, ein Arztzeugnis vorzulegen, betrifft besonders die Schülerinnen (s. Abb. 2). In der Tat betreffen 78 Prozent der Absenzen über drei Monate das weibliche Geschlecht. Der Anteil der Freistellungen wächst direkt proportional mit dem Alter der Schülerinnen. Es ist ausserdem interessant festzustellen, dass sich der Prozentsatz der Arztzeugnisse von Schule zu Schule erheblich unterscheidet (s. Abb. 3): Im besten Fall beträgt er 2,6 Prozent, im schlechtesten 27,1 Prozent. Diese grosse Bandbreite zeigt auf, wie die Regelungen der Schulleitung die Teilnahme am Sportunterricht beeinflussen können.

Dispensationen eingedämmt

Aufgrund dieser Resultate hat die interdisziplinäre Gruppe ein neues Modell für Arztzeugnisse erarbeitet. Auf diese Weise kann genauer unterschieden werden, von welchen körperlichen Aktivitäten der Schüler oder die Schülerin vollumfänglich dispensiert wird und bei welchen nur teilweise Einschränkungen bestehen (siehe Seite 28). Die Einführung dieser neuen Bescheinigung ist im Schuljahr 2002/03 erfolgt und hat sich sehr positiv auf die Freistellungen von den Sportlektionen ausgewirkt (s. Abb. 4): Die Zahl der Zeugnisse ist von 1688 auf 966 zurückgegangen, was einer Reduktion von 40 Prozent entspricht. Diese Umkehrung der Tendenz betrifft in erster Linie die Jahresdispensationen, die sogar auf 50 Prozent zurückgegangen sind. ■

Weitere Informationen:
 Mahler, P.; Bouvier, P.; Kurer, P.;
 Cuenod, J.-J.; Houlmann, M.: *Certificats médicaux de dispense de gymnastique scolaire, la situation à Genève.* (nur in Französisch) In: *Revue médicale suisse*, 2005/1: 1847-51

		2001-2002	2002-2003
Sek 1	Mädchen	1103	373
	Knaben	585	414
Sek 2	Mädchen	1039	623
	Knaben	518	343

Abb. 4: Anzahl der Arztzeugnisse vor und nach der Einführung des neuen Modells.